

# So ein Pech!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454894>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Bettags - Betrachtung

„Betet, fromme Schweizer — betet!“  
Wird gesungen und trompetet.  
Aber, ach, zum grössten Teile  
hat es damit keine Eile.  
Nur wenn dann der Betttag kommt,  
Weiss man, was den „Frommen“ frommt!

Dann die Schar der Vielzuvielen  
Platz nimmt in den Kirchenstühlen.  
Und man fühlt an diesem Tage  
Sich von ganz besonderm Schlage,  
Gottverwandt und erdenfern,  
Spendet Lob und Dank dem Herrn.

### Völkerbund

In Genf herrscht wieder Völkerbund,  
Doch ist's nicht ganz geheuer;  
Die Delegierten jammern sehr:  
„Die Chose käm' zu teuer.“  
Man kann doch nicht den ganzen Tag  
Nur Weltwohl beraten,  
Es braucht, besonders in der Nacht,  
Nicht Worte nur — auch Taten.

's valutarstarke Genf verlangt  
Gewicht'ge Schweizer Franken,  
Drum kommt man ganz von selber schon  
Auf „Züglete-Gedanken“.  
Es könnte doch der Völkerbund  
In Wien zum Beispiel thronen,  
Da kostete das „Amüs'mang  
Deutsch-österreich'sche Kronen.

Drum, soll der Mittelpunkt der Welt  
Den Genfern nicht entrinnen,  
Heißt's auch das „Ewig Weibliche“  
Für „Preisabbau“ gewinnen.  
Die Damen flüsterten dann zu  
Den Völkerbündlern leise:  
„Für Herren Delegierte tief  
Herabgesetzte Preise.“

### So ein Pech!

„Morgen ist mein Geburtstag,“ er-  
innerte die junge Braut.

Der glückliche Bräutigam verstand  
diesen Wink und beschloß, der jungen  
Dame eine galante Aufmerksamkeit zu  
erweisen: „Morgen wirst du ein Rosen-  
bukett bekommen — für jedes Jahr  
deines Lebens eine Rose!“

Der junge Mann schrieb an seinen  
Blumenhändler, er solle sofort achtzehn  
Rosen seiner Braut senden. Der Blumen-  
händler las den Auftrag und sagte zu  
seiner Frau:

„Herr Schmid bestellt hier ein Bukett  
aus anderthalb Duzend Rosen, das wir  
nach der Seestraße schicken sollen. Er  
ist in letzter Zeit immer ein guter Kunde  
gewesen. Gib ein Duzend zu.“

Schmid wunderte sich sehr, als er am  
nächsten Tage alle seine Geschenke ohne  
weitere Worte zurückerhielt. Bis heute  
kann er sich noch nicht erklären, weshalb  
seine Braut so plötzlich die Verlobung  
löste.

Nur zur Buss- und Bettagsbusse  
Nimmt ein jeder gern sich Musse.  
Busse tut man schon mit Steuern,  
Den bekanntlich ungeheuern —  
Meinen solche, — recht bequem! —  
Denen Steuern nicht genehm.

Ueberdies geht eine Sage:  
Ändert an dem Bussfesttage  
Sich das Wetter unvermutet,  
Ueber Nacht der Herbst sich spudet;  
Ueber Nacht fliegt 's Laub vom Baum —  
Lebewohl, du Sommertraum!

### Gemeines — Allzugemeines

(Drei nach Michels: Menschliches — Allzumenschliches)

Eine Kokosnuß gibt Milch und ein Schaf gibt  
Milch, deshalb ist eine Kokosnuß doch kein Schaf,  
denn wenn auch die mathematische Regel lautet:  
„Wenn zwei Größen einer Dritten gleichen, so sind  
sie unter sich gleich“, so bedeutet das doch nicht:  
Wenn zwei Größen die gleiche Dritte geben, so  
sind sie einander gleich. Sonst wären ja auch  
Frankreich und Irland gleich, denn das eine gibt  
keinen Frieden und das andere auch nicht. Oder  
Frankreich und Deutschland. Frankreich verlangt  
'was und Deutschland verlangt auch 'was — oder  
stimmt das nicht? Wenn's nicht stimmt, dann  
stimmt's, denn das ist zwischen Frankreich und  
Deutschland die Logik, die sich aus einem Vertrag  
ergibt, der kein Vertrag ist, weil er sich nicht mit  
dem verträgt, was zur Verträglichkeit gehört.

Ich habe es aber immer gesagt: Wenn man  
von der Schafsmilch auf den Versailer Vertrag  
kommt, so schwindet die Milch und nur das  
Schaf bleibt. Traugott Ueberland.

### Aus der Schule

Srißli (zum Köbi): Du chasch ja  
nid emal abspicke, gang nimm doch e  
„unentgeltliche Abscheekurs“!

### Er kennt ihn

Einem Rechtsanwalt war es ge-  
lungen, seinen Klienten, trotz schwerwie-  
gender Beweise, durch eine glänzende  
Verteidigungsrede freizubekommen. Nach  
dem Freispruch wendete er sich an den  
Richter:

„Wäre es nicht möglich, Herr Präsi-  
dent, den Mann erst morgen früh zu  
entlassen?“

„Und warum?“

„Mein Haus liegt ziemlich einsam und  
mein Klient weiß zufällig, daß ich viel  
Geld im Hause habe.“

### Groß-Zürichs neuer Opern-Referent

Ein neuer Mann als Opernreferent,  
Den man bisher bloß als Herrn „Cto“ kennt.  
„Betrachten wir“ — er kühn begonnen hat  
Sein erstes „Messerlinger“-Referat.  
„Betrachten wir“ — rücht nach dem Schullokal:  
Welleicht handhabt auch „Cto“ 's Lineal,  
Gelingen ihm doch Konstra-Sab-Gewinde,  
Die strafbar wär'n bei einem „Schulerkinde“.  
Was tu's! In solchen Sabbauungeheuern  
Läßt Angele'snes flöt sich wiederkäuern.  
Der Leser merkt, sei's Heide oder Christ,  
Daß „Cto“ keinesfalls ein — Ctoille ist!

Auch die Menschen jäh verschwinden,  
Sinken mit dem Laub der Linden;  
Mählig sich die Reihen lichten,  
Manchem leicht wird das Verzichten,  
Wenn er denkt: wo ich fahr' hin,  
Duffet's nicht mehr nach — Benzin!

Auch vom Totenvölker-Bunde  
Hört man ja noch nichts zur Stunde;  
Genf liegt weit vom Garten Eden,  
Der erreichbar nicht für jeden,  
Der ein Röllchen hier kreiert,  
Das man drüben — annulliert! Rebelpalter

### Der jodelnde Bundesrat

Von Spitteler gib't ein Gedicht,  
Gesicht und fein gemodelt,  
Wer kennt im Schweizerlande nicht  
„Die Schildwacht, die da jodelt“?

Daß er's gemacht schon — ach, wie schad' —  
Es ist beinah' zum Blennen —  
Heut' würd' „der jodelnde Bundesrat“  
Er wohl das Stücklein nennen.

Als erster solcher in der Tat  
Hat Müßy jüngst gesungen —  
Ach, wie uns das gefreuet hat,  
Wir sind fast hochgesprungen!

Er sang am Berner Bankierstag  
Den Ranz des vaches, heißt's, prächtig —  
Der Beifall folgte Schlag auf Schlag,  
Srenelisch, übermächtig.

So wär' der erste Schritt getan  
Und überaus geraten —  
Bald wandeln nun die Künstlerbahn  
Die höchsten Magistraten:

Denn was erst in geschlossenem Kreise  
Der eine tat, tun offen  
Die andern bald ohn' Scheu, wer weiß —  
Wir wollen's alle hoffen.

Herr Schultheß, Scheurer, Herr Chuard,  
Nun man den Ranz gefunden,  
Haab, Häberlin und Motta gar,  
Nehmen nun auch bald Stunden:

Und kommen, kommen wird die Zeit.  
Da man in vollen Chören  
In allen Bureau's, weit und breit,  
Den Ranz des vaches wird hören.

Später wird man im Kabarett  
Und in der Tonhall' singen —  
Ich höre schon das „Höldriöh“  
Sur Quianlage dringen;

Und noch 'was später gar — wie nett —  
Um nächsten Sängersesse  
Gib't wohl ein Bundesratsseptett,  
In Strack und weißer Weste.

Wir aber, Schweiz, zu Berg und Tal,  
Ein Glückauf, unverdrossen —  
Wir han den Vogel wieder 'mal  
Ganz sicher abgeschossen.

Kommt jetzt der Völkerfriede nicht  
Nach so idyll'schen Sachen,  
Dann pfeif' ich auf die ganze G'schicht —  
Dann ist nichts mehr zu machen. 2blisjet

### Vom Brockhaus

Im Weltbember um einen deutschen  
Namen für das Brockhaus'sche Konver-  
sationslexikon wurde der Vorschlag „Brock-  
haus' Handbuch des Wissens“ angenom-  
men.

Kann man das Handbuch des Wissens  
Nicht im Gedächtnis sparen,  
Mag man das — Konversationslexikon  
Als Handtuch — konversieren... ki